

## ■ Nachruf auf Theo Mayer-Kuckuk

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft trauert um ihren ehemaligen Präsidenten: Am 21. September 2014 verstarb Dr. Theo Mayer-Kuckuk, em. o. Prof. für Physik an der Universität Bonn. Theo Mayer-Kuckuk wurde am 10. Mai 1927 in Rastatt geboren; er studierte Physik in Heidelberg, wo er 1953 am MPI für Kernphysik bei Nobelpreisträger Walther Bothe mit experimentellen Arbeiten zum Schalenmodell der Atomkerne promoviert wurde. Der spätere Nobelpreisträger Hans Jensen entwickelte dieses Modell damals in Heidelberg. 1960 ging Mayer-Kuckuk als Research Fellow an das California Institute of Technology nach Pasadena, USA. Zurück in Heidelberg führte er u. a. aufsehenerregende Messungen zu den theoretisch vorhergesagten Ericson-Fluktuationen durch und habilitierte sich 1962. Nach einer Lehrstuhlvertretung im Wintersemester 1963/64 an der TU München nahm er 1965 einen Ruf auf ein Ordinariat für experimentelle Kernphysik an der Universität Bonn an. Dort leitete er das Institut für Strahlen- und Kernphysik bis zu seiner Emeritierung 1992 und widmete sich der Aufklärung der Struktur komplexer Kerne und später der Rolle der subnuklearen Freiheitsgrade in komplexen Hadronen.

Theo Mayer-Kuckuk war ein souveräner Institutschef, der seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine große Selbstständigkeit einräumte und sie stets ermunterte, eigene Forschungsideen mutig zu verfolgen. So entstanden in seinem Institut auch Arbeitsgruppen, die sich mit der Anwendung kernphysikalischer Methoden beschäftigten, beispielsweise in der Archäometrie und der Medizinphysik, oder mit der Entwicklung von Quellen polarisierter Teilchenstrahlen. In den 1980er-Jahren entwickelte er gemeinsam mit Jülicher Kollegen das Konzept eines Cooler-Synchrotrons (COSY), das an der Kernforschungsanlage Jülich (KfA, heute Forschungszentrum Jülich) gebaut wurde und unter Beteiligung einer vielfältigen interna-



Theo Mayer-Kuckuk

tionalen Nutzergemeinschaft neue Möglichkeiten erschloss, um die subnuklearen Freiheitsgrade aufzuklären. Die langjährige Zusammenarbeit mit den Jülicher Kollegen war eng und von gegenseitigem Respekt getragen.

Für viele war Mayer-Kuckuk ein Ideengeber, in der Physik ebenso wie in der Politik. Er setzte sich stets kenntnisreich und engagiert ein, wenn es darum ging, die Wissenschaft zu stärken und weiterzuentwickeln. Sein Rat wurde im nationalen wie internationalen Rahmen geschätzt; so war er u. a. Hauptgutachter für Physik bei der DFG und geschätzter Berater im Bundesforschungsministerium. Zudem war er gewähltes Mitglied der International Union of Pure and Applied Physics IUPAP und von 1984 bis 1990 deren Vizepräsident.

Bereitwillig engagierte sich Mayer-Kuckuk für die res publica, das Gemeinwesen: So war es ganz natürlich, dass er 1989 zum DPG-Präsidenten gewählt wurde. Damit fiel ihm die historische Aufgabe zu, die Physikalischen Gesellschaften in Ost und West zusammenzuführen. Er erkannte die außergewöhnliche Chance für die Physik in Ost und West und vor allem für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Lebensumstände in unserem vereinigten Land und löste diese Aufgabe mit großer Sensibilität, mit Geschick und verständnisvoll. Wir alle können darüber dankbar sein, wie Mayer-Kuckuk mit seiner

behutsamen, gleichwohl entschlossenen Art diesen Prozess einleitete und nahezu bruchlos durchführte: Ihm gelang ein diplomatisches Meisterwerk. Zeit seines Lebens hat er das Zusammenwachsen der beiden Teile bewusst begleitet und gefördert. Dazu gehört insbesondere sein Engagement für das Berliner Magnus-Haus, das er von 1994 bis 2006 als Wissenschaftlicher Leiter zu einem Juwel entwickelte. Dort trifft sich bis heute Wissenschaft mit Wirtschaft und Politik in einem ansprechenden Ambiente. Dabei kamen ihm seine Erfahrungen zugute, die er beim Aufbau des Physikzentrums in Bad Honnef gesammelt hatte, das unter seiner Leitung zu einem angesehenen Ort für Seminare und Tagungen und zu einem gefragten Treffpunkt für Wissenschaftler und Gelehrte geworden ist. In dieser für uns alle so wichtigen Zeit war Mayer-Kuckuk die richtige Persönlichkeit an der richtigen Stelle – ein Glücksfall für die DPG, für die Physik und generell für die Wissenschaft.

Der akademischen Lehre galt Mayer-Kuckuks besondere Liebe. Aus seinen Vorlesungen in Bonn entstanden die beiden wichtigen Lehrbücher „Atomphysik“ und „Kernphysik“, die Generationen von Studenten begleitet haben. Zu seinen zahlreichen Ehrungen gehört die Ehrenmitgliedschaft der DPG im Jahr 2002.

Theo Mayer-Kuckuk war ein Mensch der leisen Töne mit einem feinen Gespür für das jeweils Notwendige und Machbare. Er hatte die Gabe, für seine immer uneigennützigen Ziele überzeugend zu werben und diese entschlossen zu verwirklichen. Seine Schüler, Kollegen und Freunde vermissen einen geistvollen, engagierten und sympathischen Hochschullehrer und eine liebenswürdige und hilfsbereite Persönlichkeit, welche die Naturwissenschaften stets als integralen Bestandteil der Kultur unserer Zeit verstand. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Max G. Huber, Reinhard Beck  
und Edward G. Krubasik**

**Prof. Dr. Max G. Huber** und **Prof. Dr. Reinhard Beck**, Helmholtz-Institut für Strahlen- und Kernphysik, Universität Bonn; **Prof. Dr. Edward G. Krubasik**, Präsident der DPG